

VON PATRICK SHAW

Die Welt ist schrill geworden. Im Internet haben Debatten längst jegliche Empathie, ja oft jeden Anstand verloren. Und auch wenn es in der „analogen Welt“ darum geht, etwas zu verändern und neue Wege einzuschlagen, wird es meist laut und grell – aus den Mündern schäumender „Wutbürger“ ebenso wie bei den Selbstinszenierungen bürgerferner Beratungsgremien. Im „Bewusst Seins Kreis“ ist das anders. Hier werden Meinungs Vielfalt, Achtsamkeit und Gelassenheit groß geschrieben. Genau deshalb kennt noch kaum jemand die private Initiative, die sich um Gutmann-Aluminiumdraht-Geschäftsführer Paul Habel, Kreisrat Uwe Döbler und zahlreiche andere Entscheidungsträger aus Altmühlfrankens Politik, Behörden, Schulen und Wirtschaft gebildet hat. Anlass, um das zu ändern, ist nun ausgerechnet der Fasching.

TREUCHTLINGEN – Als „Think-tank“ versteht sich der „Bewusst Seins Kreis“ nicht. Das klingt zu effizienzorientiert und von oben herab. Die lockere Runde ohne Führung oder Vereinskonstrukt will eher „Anstoßgeber für Wandlungsprozesse in der Region sein“, so Mitinitiator Paul Habel. Ziel sei es, „die Leute fürs Mitgestalten zu begeistern“, und zwar „ohne Hierarchien und in einer Atmosphäre der Ruhe und Achtsamkeit“, erklärt Senefelder-Schulleiterin Gabriele Gippner. Der Kreis wolle „Räume für andere Betrachtungsweisen öffnen und echte Begegnung schaffen“, ergänzt Gutmann-Mitarbeiter Michael Wolf.

Die drei sitzen zusammen mit fünf weiteren Teilnehmern im Kreis um ein kleines Kunstobjekt. Es dient als Zentrum der Runde, trennt aber nicht und lenkt nicht ab, wie es ein Tisch oder eine Leinwandpräsentation tun würden. Wer etwas sagen möchte, schnappt sich einen kleinen Stein. So lange er ihn in der Hand hält, spricht kein anderer, alle hören zu. Das sind die Grundvereinbarungen des „Bewusst Seins Kreises“: Vertraulichkeit in einem geschützten Rahmen, Respekt, Ehrlichkeit und Kreativität sowie „mit Interesse und Einfühlungsvermögen zuzuhören und einander auch zu verzeihen, wenn dies einmal nicht gelingt“.

Entstanden ist der Kreis aus einer Filmvorführung mit Diskussion, nach der Uwe Döbler angeregt hatte, sich

Sanfte Denkfabrik für die Region: der „Bewusst Seins Kreis“

Wo die Gehirne miteinander tanzen

Die Initiative will mit Achtsamkeit und ohne Hierarchien neue Wege für Bildung, Werte und Teilhabe eröffnen



Wer im „Bewusst Seins Kreis“ spricht, dem wird auch zugehört und mit Wertschätzung begegnet. Das sind für die Initiatoren die Grundvoraussetzungen, um Meinungen auszutauschen und gemeinsam neue Denkansätze zu finden. Foto: Shaw

häufiger in dieser Form zu treffen, um über gesellschaftspolitische Fragen nachzudenken. Seither ist die Runde auf bis zu 30 Teilnehmer gewachsen, die aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen, Positionen und Lebenslagen kommen.

Seine Ziele hat der Kreis in einer Präambel formuliert. Statt wegzuschauen oder die Verantwortung abzuschieben, wolle er eine Kultur fördern, „in der Individualität und Vielfalt kein Widerspruch zum Gemeinsamen sind, sondern das Leben bereichern“, heißt es dort. Es gehe den Initiatoren um „bewusstes Zuhören, Hineinfühlen und Verstehen des Andererseits, verbunden mit der Freude am eigenen Denken und der Lust am gemeinsamen Gestalten“. Der Kreis wolle „Vorbild und Vorreiter für eine stärkere Werte-

orientierung und Selbstverantwortung sein“ sowie bürgerliches Engagement anstoßen und fördern.

Andere Haltung nötig

„Es ist in vielen Dingen nötig, in unserer Region zu einer anderen Haltung zu kommen“, meint auch Landrats-Büroleiter Jürgen Simon. „Vieles wird immer komplexer, wir müssen aber versuchen, alle Bürger mit im Boot zu halten.“ Anfangs seien die Treffen des Kreises meist „etwas chaotisch“, schmunzelt Paul Habel. Am Ende sei aber „immer etwas dabei, das man mitnimmt“. Manchmal könne er regelrecht „spüren, wie die Gehirne miteinander tanzen“.

Das gefällt auch Karl Scheuer, Projektleiter der „Mittelschulen-Arbeitswelt-Partnerschaft“, die der Kreis

aktuell fördern möchte (*Infokasten unten*). „Jeder hat ein Ohr für den anderen und hinterher das Gefühl, mit seinen Sorgen und Wünschen nicht allein zu sein.“ Gabriele Gippner hat diese Atmosphäre nach eigenen Worten insbesondere während des halben Jahres gespürt, als bis zu 200 Flüchtlinge in der Senefelder-Schule untergebracht waren. „Ich habe viel über die Probleme und möglichen Gefahren nachgedacht. Der Kreis hat mir dabei viel Kraft und Gelassenheit gegeben.“ Das Flüchtlings-Thema hält auch Jürgen Simon für beispielhaft: „Wir brauchen die staatlichen Strukturen, aber das reicht nicht. Es braucht auch das Engagement der Gesellschaft.“

Wie aber gelingt es, die Menschen dafür zu gewinnen? „Wir müssen die Leute ernstnehmen und spüren lassen,

dass ihre Meinung etwas zählt – auch bei den großen Themen“, sagt der Landrats-Bürochef. Mitgestaltung bedeute, Hierarchien aufzubrechen und „eine Kultur des Wissens, der Teilhabe und der Wertschätzung zu etablieren“. Diese führe in letzter Konsequenz „zu großer Solidarität und der Kraft, Probleme gemeinsam zu bewältigen“.

Trotzdem bleibt bei einem so kleinen, handverlesenen Zirkel der Eindruck des Elitären. Das ist auch den Mitgliedern des „Bewusst Seins Kreises“ klar, die ihre Runde deshalb künftig zunehmend für alle Landkreiskbürger öffnen wollen. Mit Blick auf die gewünschte Gesprächskultur ist das laut Michael Wolf allerdings „nicht ganz einfach“. Er glaube aber an die Vorbildfunktion, „wenn jeder bei sich selbst anfängt und versucht, anderen Menschen und Meinungen auf Augenhöhe zu begegnen“.

Kooperation statt Konkurrenz

Thematisch konzentriert sich der „Bewusst Seins Kreis“ derzeit vor allem auf die Bereiche Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und Chancengleichheit von Jugendlichen. Ebenso wie auf den gesellschaftlichen und unternehmerischen Führungsebenen braucht es dort laut Habel „einen völligen Paradigmenwechsel, weg von Konkurrenz hin zu Kooperation“.

Besonders betrifft das die Mittelschüler, die laut Jürgen Simon „keine Schüler dritter Klasse sein dürfen“. Es sei „traurig, wie wenig diese jungen Leute begeistert für Bildung sind und wie wenig sie glauben, dass aus ihnen einmal etwas werden kann“, bestätigt Treuchtlingens Mittelschulleiter Ulrich Salomon. Oft würden sich die Lebenswelten von Mittelschülern und Lehrern nicht im Geringsten berühren – gerade an einer Gesamtschule wie der Senefelder-Schule, wo zusätzlich „Lehrer auf Schüler treffen, mit denen sie schon bei der Wahl des Studiums nichts zu tun haben wollten“.

Wege, um diese Jugendlichen trotzdem zu erreichen, sind nach Ansicht Salomons „Wertschätzung und Vertrauen“. Lehrer müssten zugleich Vorbilder und Mentoren sein. Und es brauche mehr „pädagogischen Optimismus“. Das ist auch die Grundlage für das Engagement des „Bewusst Seins Kreises“. „Unser Anspruch sind keine vollständigen Antworten“, fasst Paul Habel zusammen. „Wir irren voran, und das ist auch gut so.“

Die Polizei berichtet

Wer vermisst seine Schlüssel?

TREUCHTLINGEN – Eine 24-jährige Treuchtlingerin hat in ihrer Tasche einen fremden Schlüsselbund gefunden. Da sie den Eigentümer im persönlichen Umfeld nicht ermitteln konnte, gab sie den Bund bei der Polizei ab. Diese leitete ihn an das städtische Fundbüro weiter, wo er nun abgeholt werden kann. Am dem Bund befindet sich unter anderem ein Fahrzeugschlüssel für einen Toyota.

Vereinsnachrichten

Kreisfischereiverein: So., 22.1., 14 Uhr, Jahreshauptversammlung in der Stadthalle Treuchtlingen.

Schützenverein Edelweiß Bubenheim: Freitag, 27.1., 19 Uhr, Schafkopfreunden, Anmeldung ab 18.30 Uhr.



Blackjack für bessere Bildung

Dass sich zum Start in die „fünfte Jahreszeit“ das Roulette-Rad dreht und am Blackjack-Tisch die Karten fliegen, hat in Treuchtlingen Tradition. So wird bei der Benefiz-Gala der Karnevalsgesellschaft (KGT) am Samstag, 21. Januar, auch heuer wieder kräftig gezoxt, getanzt und den Gardien applaudiert – alles für einen guten Zweck. Den Empfänger des Erlöses hat diesmal der „Bewusst Seins Kreis“ ausgewählt (*Bericht oben*). Es ist das Projekt „Mittelschulen-Arbeitswelt-Partnerschaft“, kurz MAP.

Die Initiative der Weißenburger Hermann-Gutmann-Stiftung will Mittelschulen und Unternehmen zusammenbringen, Unterricht und Arbeitswelt stärker verzahnen und die Schulentwicklung in den Landkreisen Weißenburg-Gunzenhausen und Roth sowie der Stadt Schwabach fördern.

Das 2008 ins Leben gerufene Projekt soll Jugendlichen Lebenssinn, Eigeninitiative, Motivation und Verantwortungsbewusstsein vermitteln und sie auf das Arbeitsleben vorbereiten. Für die Unternehmen ist MAP eine Chance, Nachwuchs zu gewinnen und zugleich soziale Verantwortung in der Region zu übernehmen. Beispiele für konkrete Ansätze sind Praktika, Betriebserkundungen, Schüler-Azubi-Firmen und der Berufsparcours, aus dem sich in denen vergangenen Jahren die Berufsausbildungsmesse Altmühlfranken (BAM) entwickelt hat.

Die Benefiz-Gala der KGT mit Inthronisation des Prinzenpaars und der Schaeffler-Bigband am kommenden Samstag beginnt um 20.11 Uhr. Einlass in die Stadthalle ist um 19 Uhr. Im Modehaus Mühlrl gibt es noch wenige Restkarten. psh

Gundelsheimer St.-Sebastians-Schützen:

Gehring bleibt König

Luca Bachmeier ist neuer Jugendkönig – Drei Preise für Leonie Roßkopf

GUNDELSHEIM – Jürgen Gehring bleibt Schützenkönig in Gundelsheim. Zusammen mit den weiteren neuen „Hoheiten“, Meistern und Pokalsiegern stand er im Mittelpunkt der diesjährigen Proklamationsfeier der St.-Sebastians-Schützen.

Den Königstitel holte Jürgen Gehring heuer mit einem 61-Teiler. Zweite und „Wurstkönigin“ wurde Elke Gehring mit einem 75-Teiler, gefolgt von Werner Christ, dem sein 96-Teiler die Ehre des „Brezekönigs“ einbrachte.

Neuer Jugendkönig ist Luca Bachmeier, der einen 271-Teiler schoss und damit Florian Vogl mit einem 285-Teiler und Daniel Pfeifer mit einem 480-Teiler auf die Plätze zwei und drei verwies. Den Titel der U12-Schülerkönigin sicherte sich Leonie Roßkopf mit einem 332-Teiler.

Pokale gingen auch an die Vereinsmeister, bei denen jeweils 15 Schuss gewertet wurden. Marco Heckl hatte am Ende mit 142 Ringen die Nase vorn. Zweiter wurde Dominik Gehring mit 139 Ringen vor Werner Christ mit 138 Ringen. Jugendvereinsmeister darf sich Luca Bachmeier nennen, der mit

107 Ringen die ruhigste Hand hatte. Nicht ganz so treffsicher waren Joshua Schmidbauer mit 100 Ringen und Florian Vogl mit 89 Ringen.

Vereinsmeisterin bei den Schülern wurde mit 116 Ringen die bereits zur Schülerkönigin gekrönte Leonie Roßkopf, gefolgt von Elena Schmidbauer mit 112 und Alina Vogl mit 88 Ringen. Der Titel der Übungsmeisterin ging verdienterweise ebenfalls an Leonie Roßkopf, die bei 31 von 36 Übungsschüssen anwesend war.

Meisterlicher Monarch

Der Vereinsmeister mit der Luftpistole ist in Gundelsheim heuer mit dem Schützenkönig identisch und heißt Jürgen Gehring. Mit 240 Ringen belegte er Rang eins vor Markus Roßkopf mit 234 und Werner Christ mit 233 Ringen. Den Kombinationspokal 2017 nahm ebenfalls Jürgen Gehring mit nach Hause. In seine Wertung flossen die Ergebnisse des Königsschusses sowie der Vereinsmeisterschaften mit Luftpistole und Luftpistole ein.

Wanderpokale gab es darüber hinaus für die Jahresmeister mit dem



Die Gundelsheimer Könige, Meister und Pokalsieger 2017: Lea Vogl, Florian Vogl, Luca Bachmeier, Daniel Pfeifer und Leonie Roßkopf (vorn, von links) sowie Joshua Schmidbauer, Dominik Gehring, Elke Gehring, Jürgen Gehring, Werner Christ und Marco Heckl (hinten, von links). Foto: privat

besten Durchschnitt aus den zehn Turnieren der vergangenen Wettkampf-runde. Bei den Herren erwies sich dabei Marco Heckl als der konstan-

teste Schütze. Er erzielte im Schnitt 367,3 Ringe. Unter dem Strich am zielsichersten bei den Damen war Tanja Schneid mit durchschnittlich

354,4 Ringen. Die Klaus-Beyer-Gedächtnisscheibe nahm in diesem Jahr schließlich Werner Christ entgegen, dem dafür ein 33-Teiler reichte.